

Anschluß an Berichte oder kopierte Briefe über deren Auswirkungen auf Friedrichs fama ein Urteil abgibt, wären einmal in ihrer Gesamtheit zu würdigen – und dafür ergeben sich veränderte Möglichkeiten, nachdem das Bild Friedrichs II. in den *Chronica majora* nunmehr von allerhand prophetischem Ballast befreit erscheint⁵².

⁵²) Martin Haeusler, *Das Ende der Geschichte in der mittelalterlichen Weltchronistik* (Archiv für Kulturgeschichte. Beiheft 13, 1980) hat sich in seinem Kapitel zu Matthaeus Paris der eigentlichen Problematik nicht gestellt. Indem der Vf. Belege aus der Chronik aneinanderreihet, ohne sich um inhaltliche Zusammenhänge zu kümmern oder seine aus der Edition gewonnenen Schlüsse, wo nötig, unter Heranziehung der Hss. zu überprüfen, ergibt sich ein teilweise irreführendes Bild. Ich kann hier nicht alles im einzelnen berichtigen und beschränke mich auf einiges Auffallende.

1. St. Albans liegt nicht in Northumbria (S. 57), sondern in der Grafschaft Hertfordshire.
2. Daß die tiburtinische Sibylle (vgl. oben Anm. 23 und 24) in den „späteren“ *Flores Historiarum*, hg. von H. R. Luard (Rolls Series 95/1–3, 1890) noch fehlte (S. 57), ist nicht richtig – bei dieser späteren Überarbeitung von CM hatten Matthaeus und seine Gehilfen generell die Dokumente weggelassen. Haeuslers Vermutungen zur Fassung der Sibylla Tiburtina bei Matthaeus, S. 215 Anm. 4, hätten sich leicht aufgrund der Hs. verifizieren lassen (vgl. oben Anm. 23).
3. Wie der Vf. selbst einräumt (S. 58 und Anm. 9 auf S. 216), hat Matthaeus die Merlin-Prophezeiungen z.T. bei Wendover schon vorgefunden. Was aber überhaupt nicht erörtert wird, ist, inwieweit eine eher spielerisch-literarische Rezeption der *Matière de Bretagne* den Prophetien viel von ihrer vermeintlichen Bedeutung schon damals nahm. Schließlich war das Merlin-Buch in der *Historia Regum Britanniae* des Galfrid von Monmouth (zu den Editionen vgl. Chr. Brooke, Geoffrey of Monmouth as a historian, in: *Church and Government in the Middle Ages. Essays presented to C. R. Cheney* ..., hg. von Brooke u.a. [1976] S. 77 Anm. 1) vereinzelt schon vor 1200 als Fiktion entlarvt, vgl. Wilhelm von Newburgh, *Historia Rerum Anglicarum*, Prooemium, in: *Chronicles of the Reigns of Stephen, Henry II and Richard I*, hg. von R. Howlett (Rolls Series 82/1, 1884) S. 11 ff. Grundlegend zum Auftauchen der Merlin-Texte: E. K. Chambers, *Arthur of Britain* (1927) S. 24–28, 44–48. Zum literarischen Fortleben Merlins vgl. K. H. Götter, *König Arthur in der englischen Literatur des späten Mittelalters* (Palestra 238, 1963) bes. S. 17, 34, 43 ff. (mit ausführlicher Literatur).
4. Bei den Tartarennachrichten (S. 59 ff.) wäre genau zu trennen, was Bericht (oder kopiertes Dokument), was Kommentar des Chronisten ist. Ob nach der Lektüre von Petrus Comestor Matthaeus keinen Zweifel hatte, das Weltende sei nicht fern (S. 59), wäre wohl noch zu beweisen, aus der Anordnung der Dokumente (S. 60) ergibt sich das jedenfalls nicht (vgl. dazu oben Anm. 27 und 28).
5. Zu der angeblichen auf 1250 konzentrierten Endzeiterwartung (S. 60 f.) vgl. oben Anm. 31 und 32.